©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

Mauritiana (Altenburg) **12** (1990) 3, S. 545–553

Der Durchzug einiger Passeres-Arten am Speicherbecken Borna

Mit 7 Abbildungen und 1 Tabelle

Fred Rost

Im Zuge der Auswertung des Wasservogeldurchzuges am Speicherbecken Borna, einem Grubenrestsee im Süden des Bezirkes Leipzig, fiel auch einiges Beobachtungsmaterial zum Vorkommen der Singvögel (Passeres) an. In dieser Arbeit wird der Durchzug folgender Arten dargestellt: Schaf- und Bachstelze (*Motacilla flava* und *M. alba*), Brach-, Baum-, Wiesen-, Rotkehl- und Wasserpieper (*Anthus campestris*, *A. trivialis*, *A. pratensis*, *A. cervinus* und *A. spinoletta*), Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*), Stieglitz (*Carduelis carduelis*) und Bluthänfling (*Acanthis cannabina*).

Beobachtungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet befindet sich südwestlich der Kreisstadt Borna und hat eine Größe von 6 km². Davon entfallen etwa 3 km² auf Gewässerflächen, die restlichen 3 km² sind zum größten Teil rekultivierte Flächen des Braunkohlebergbaus.

Die wichtigsten Gewässer im Gebiet sind der Restsee Deutzen (ca. 50 ha) und das Hauptbecken des Speicherbeckens Borna (ca. 250 ha). Daneben gibt es noch einige kleine, meist verschilfte Lachen.

Große Gebiete mit Ruderalvegetation, meist frisch begründete Pappelkulturen, wechseln mit landwirtschaftlicher Nutzfläche. Der überwiegende Teil der landwirtschaftlichen Flächen wurde als Schafweide genutzt, gleichzeitig wurde versucht, mittels Gülle aus dem nahen Schweinezucht- und -mastkombinat Thräna, die Bodenfruchtbarkeit zu erhöhen. Auch in Pappelaufwüchsen im Osten des Gebietes (z. T. waren die Bäume schon über 10 m hoch) wurde Gülle verregnet. Die Folge waren ausgedehnte Güllepfützen auf den Weideflächen, die auch größere Bedeutung für den Limicolendurchzug hatten. In den Pappelbeständen starben auf Flächen bis zu einem Hektar die Bäume durch die Gülleberegnung ab. Hier bildeten sich ebenfalls Pfützen. Nach deren Abtrocknung siedelten sich z. T. große geschlossene Bestände von Disteln an, ideale Nahrungsflächen, z. B. für den Stieglitz.

Im südlichen Teil des Gebietes, an den Lachen Thräna, entstanden ausgedehnte Verlandungsflächen. Bis 1980 hatten diese Lachen überregionale Bedeutung für den Durchzug des Rotkehlpiepers (Steinbach 1977). Nachdem die ausgedehnten Schlammflächen und Flachwasserbereiche zuerst vom Gemeinen Rohrkolben, später von Gemeinem Schilfrohr, Weiden, Birken und Erlen besiedelt wurden, gewann das Gebiet als Schlafplatz von Piepern und Stelzen an Bedeutung. Die Uferregionen der zwei größten Gewässer im Gebiet sind meist Sand- oder Kiesstrände.

Material und Methode

Grundlage dieser Publikation ist die Auswertung von 1057 Beobachtungstagen zwischen 1970 und 1986. Da diese Datensammlung speziell der Untersuchung des Wasservogelvorkommens diente (Rost im Druck), läßt das vorhandene Beobachtungsmaterial für die Passeres nur die hier vorgelegte Auswertung für nur wenige Arten zu.

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

Spezieller Teil

Schafstelze — *Motacilla flava flava* L.

Die Art erscheint in der Regel Anfang April im Gebiet, der mittlere Ankunftstermin aus 8 Jahren ist der 9. 4., Erstankunft ist 3 × der 5. 4. Der Gipfel des Heimzuges wird deutlich Anfang Mai erreicht, die hohen Zahlen Mitte April in Abb. 1 sind auf die Beobachtung von 200 Vögeln durch R. Steinbach am 17. 4. 1976 zurückzuführen. Zur Hauptzugzeit sind Trupps über 10 Vögel schon selten. Zugbeobachtungen (der Nominatform?) sind bis Ende Mai nachzuweisen, z. B.: 30. 5. 1976 20 (K.-H. Frommolt). Wie aus Abb. 1 hervorgeht, treten ab Mitte Juli bereits wieder größere Ansammlungen auf, z. B.: 17. 7. 1976 100 (R. Steinbach) und 19. 7. 1980 50 (F. Rost).

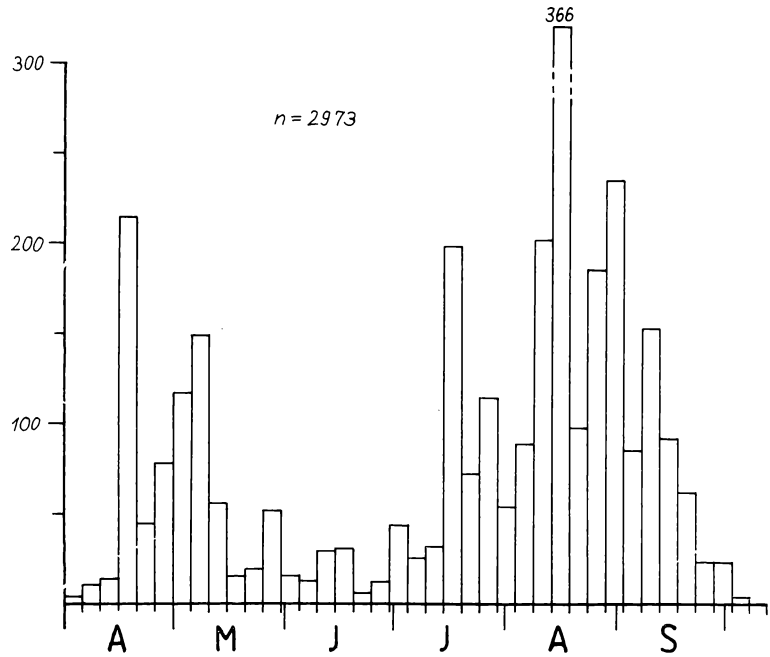

Abb. 1. Vorkommen der Schafstelze am Speicherbecken Borna, Summen der Pentadenmaxima.

Der eigentliche Herbstzug beginnt Anfang August, und sein Höhepunkt liegt Mitte bis Ende dieses Monats. Die Herbstmaxima: 16. 8. 1980 160 (F. Rost), 14. 8. 1976 100 (R. Steinbach) und 30. 8. 1980 85 (F. Rost). Die letzten Vögel sind in den meisten Jahren Ende September zu sehen; Letztbeobachtung: 7. 10. 1985 2 (J. Hagemann, F. Rost). In einigen Jahren bestand an den Lachen Thräna ein Schlafplatz der Art, hier konnten auch noch Ende September erhebliche Zahlen notiert werden, z. B.: 20. 9. 1986 60.

Sofern die Beobachtungen keine aktiv ziehenden Stelzen betreffen, rasteten die Vögel mit Vorliebe auf den mit Gülle behandelten Wiesenflächen bzw. an den dort entstandenen Güllepfützen.

Motacilla flava thunbergi Billb.:

Von dieser Rasse liegen für das Gebiet nur Frühjahrsbeobachtungen vor. Sie umfassen den Zeitraum vom 1. 5.—24. 5. Meist wurden einzelne Männchen gesehen, nur am 7. 5. 1984 ca. 60 Vögel.

Bachstelze — *Motacilla alba* L.

Die ersten Vögel dieser Art erscheinen im Frühjahr regelmäßig Mitte März. Der mittlere Ankunftstermin aus 10 Jahren ist der 15. 3., die Erstbeobachtung datiert vom 4. 3. 1978. Wie in Abb. 2 zu sehen ist, endet der Durchzug erst Anfang Mai. Nachweise größerer Trupps sind jedoch selten, die Frühjahrsmaxima: 17. 4. 1976 30 (R. Steinbach) und 1. 5. 1977 20 (R. Steinbach).

Bereits Ende Juni machen sich im Gebiet wieder kleine Ansammlungen bemerkbar. Diese Entwicklung erreicht Mitte August ihren Höhepunkt und ist, wie in Abb. 2 zu sehen, vom Herbstzug

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

deutlich getrennt. Die Maxima in dieser Periode: 28. 8. 1977 60 (K.-H. Frommolt, R. Steinbach), 16. 7. 1977, 9. 8. 1980 und 16. 8. 1980 je 40 (R. Steinbach, F. Rost). Der Herbstzug beginnt Anfang September und ist Mitte Oktober im wesentlichen abgeschlossen. Er kulminiert um die Monatswende September/Oktober, und die Trupps sind nicht mehr so groß wie im August; Maximum: je 30 am 28. 9. und 11. 10. 1986.

Die Letztnachweise: 29. 11. 1980 1, 10. 12. 1977 1 (F. Rost). 13. 12. 1981 1 (D. Förster) und 20. 12. 1980 1 (F. Rost).

Bezüglich der Rasthabitate ist die Bachstelze relativ anpassungsfähig. An den kiesigen Stränden der größeren Gewässer ist die Art auch während der Brutzeit recht häufig anzutreffen. Schlickflächen (z. B. an den Lachen Thräna) und Güllepfützen werden jedoch in beiden Zugzeiten eindeutig bevorzugt.

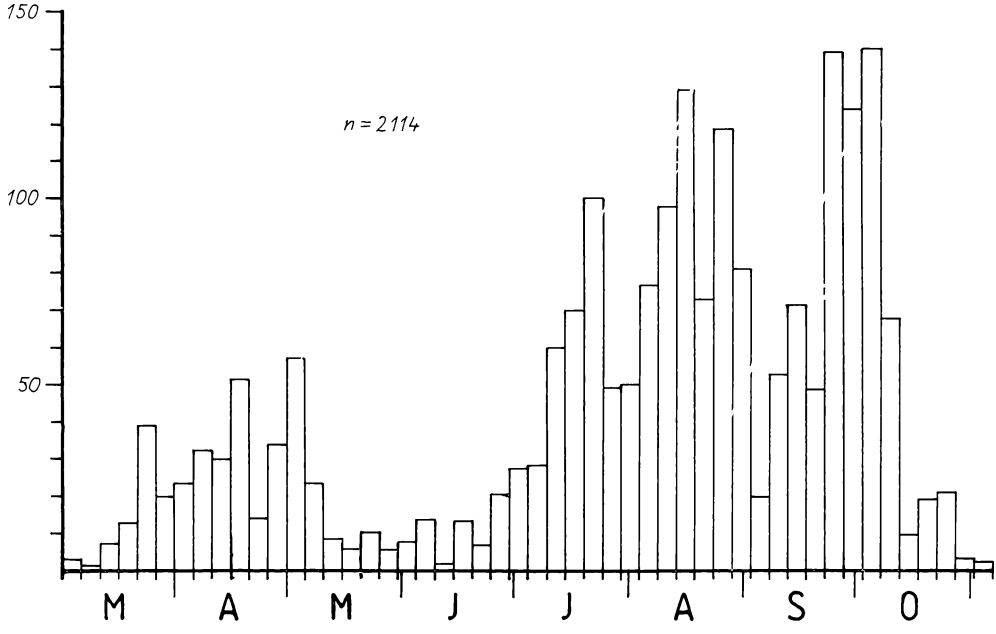

Abb. 2. Vorkommen der Bachstelze am Speicherbecken Borna, Summen der Pentadenmaxima

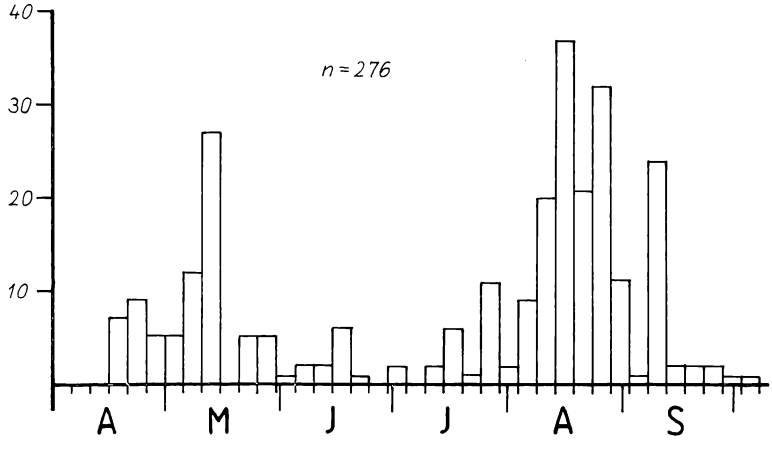

Abb. 3. Vorkommen des Brachpiepers am Speicherbecken Borna, Summen der Pentadenmaxima.

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

Brachpieper — *Anthus campestris* (L.)

Diese Art ist regelmäßiger Brutvogel in Einzelpaaren im Gebiet. Durch die Zunahme der Vegetation auf den Ödlandflächen schwinden in den letzten Jahren jedoch die Bruthabitate.

Die ersten Vögel werden nicht vor Mitte April beobachtet, Erstbeobachtung: 17. 4. 1984 6. Der Gipfel des Heimzuges liegt deutlich Mitte Mai, und sein Ende ist durch die Brutvögel schwer zu bestimmen. Maximum des Frühjahrszuges: 11. 5. 1976 20 (R. Steinbach).

Mitte Juli erscheinen die ersten Familienverbände (z. B.: 28. 7. 1984 2 ad. + 3 juv.), die dann Anfang August den Herbstzug einleiten. Die Abb. 3 zeigt, daß der Höhepunkt des Herbstzuges zwischen Mitte und Ende August liegt. Mitte September ist der Durchzug im wesentlichen abgeschlossen, einzelne Vögel sind jedoch regelmäßig bis Ende September zu sehen. Maxima des Herbstzuges: 9. 9. 1986 19, 16. 8. 1980 17 (F. Rost) und 14. 8. 1983 15 (D. Förster). Die Letztbeobachtungen: 27. 9. 1986 1 (D. Förster) und 29. 9. und 6. 10. 1984 je 1 (F. Rost).

Baumpieper — *Anthus trivialis* (L.)

Häufiger Brutvogel im Gebiet. In den aufwachsenden Pappelkulturen oder auch an Einzelbäumen im Ödland brütet die Art in größerer Dichte.

Ankunft im Frühjahr in der Regel Mitte April. Der mittlere Ankunftstermin aus 10 Jahren ist der 19. 4.; Erstbeobachtungen: 7. 4. 1984 und 14. 4. 1979 je 1. Durch den hohen Brutbestand ist die Abgrenzung des Frühjahrszuges nicht möglich.

Ende Juni treten kleine Gesellschaften bis zu 5 Vögeln auf, die dann in den Anfang August beginnenden Herbstzug überleiten. Der Herbstzug verläuft im Gebiet bis Ende September ohne größere Höhepunkte. Trupps von über 10 Vögeln stellen schon die Ausnahme dar, Herbstmaxima: 15. 8. 1981 15, 6. 9. 1986 14 und 20. 9. 1985 13. Die meisten Beobachtungen im Herbst betreffen ziehende Pieper; Letztbeobachtung: 15. 10. 1977 3.

Wiesenpieper — *Anthus pratensis* (L.)

Diese Art wurde bisher im Gebiet noch nicht als Brutvogel nachgewiesen, obwohl sie in Rekultivierungsgebieten in der Umgebung siedelt. Der Frühjahrszug beginnt Anfang März (bei einer Reihe von Februarnachweisen ist nicht sicher, inwieweit es sich hier um Überwinterer handelt) und

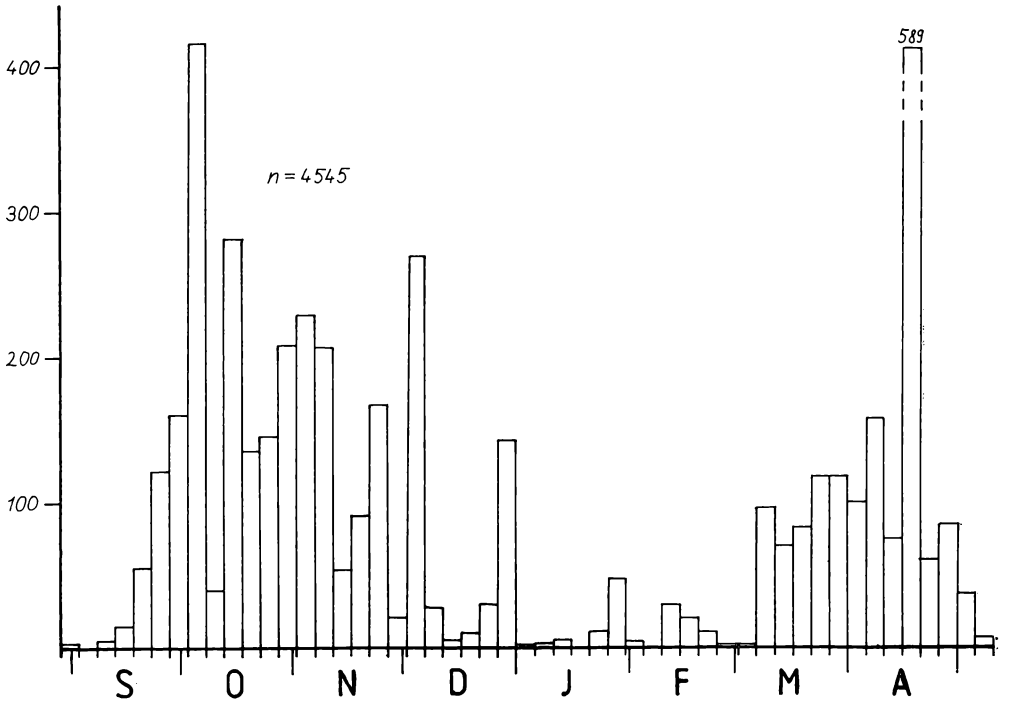

Abb. 4. Vorkommen des Wiesenpiepers am Speicherbecken Borna, Summen der Pentadenmaxima.

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

zieht sich bis Anfang Mai hin. Der Durchzugshöhepunkt dürfte um die Monatswende März/April liegen, obwohl in Abb. 4 Mitte April ein deutlicher Zughöhepunkt zu sehen ist. Dieser Höhepunkt geht jedoch auf eine Beobachtung von R. Steinbach zurück, der am 17. 4. 1976 400 Vögel dieser Art zählte. Diese große Ansammlung zu dieser Zeit war sicher witterungsbedingt. Die Schlafplatzbeobachtungen an den Lachen Thräna von 1984 in Tab. 1 zeigen ebenfalls ein Maximum Ende März.

Tabelle 1

Schlafplatzbestand des Wiesenpiepers im Frühjahr 1984 an den Lachen Thräna

7. 3.	14. 3.	19. 3.	23. 3.	28. 3.	3. 4.	7. 4.	13. 4.	17. 4.	23. 4.	2. 5.
43	25	43	301	62	41	28	22	28	32	10

Sommerbeobachtungen von Einzelvögeln sind in der Nähe von Brutgebieten nicht selten. Der Herbstzug beginnt zögernd Anfang September und ist erst Ende Dezember abgeschlossen. Der erste deutliche Höhepunkt liegt Anfang Oktober, in dieser Zeit fallen Rastgesellschaften weniger auf, dafür ist aber der aktive Zug sehr stark. Dazu einige Beispiele: 7. 10. 1985 158 in 3 Stunden und 11. 10. 1986 150 in 90 Minuten durchziehend. Bis Anfang Dezember zeigt der Zug noch mehrere Gipfel ohne prägnanten Höhepunkt und Ende Dezember steigen die Zahlen durch Kälteflüchter noch einmal an. Herbstzugmaxima: (alles Rastgesellschaften) 7. 10. 1977 200 (R. Steinbach), 4. 12. 1979 150 (R. Steinbach) und 25. 11. 1984 70 (D. Förster, J. Hagemann, F. Rost).

Winterbeobachtungen in den Monaten Januar und Februar gelangen regelmäßig, so daß zumindest in milden Wintern Überwinterung anzunehmen ist.

Rotkehlpieper — *Anthus cervinus* (PALL).

Wie schon STEINBACH (1977) in seiner Arbeit aufzeigte, war unser Gebiet jahresweise eines der wichtigsten Durchzugsgebiete für diese Art im Bezirk Leipzig. Zwischen 1976 und 1981 gelangen im Frühjahr Beobachtungen von insgesamt 84 Vögeln zwischen 6. 5. und 24. 5. (Beobachtungssummen, also Doppelzählungen länger rastender Vögel nicht ausgeschlossen). Der Durchzugsmedian im Frühjahr ist der 11. 5., bei dem starken Durchzug 1976 stellte STEINBACH (1977) die Hauptmenge zwischen 8. und 11. Mai fest. Maxima auf dem Heimzug: 8. 5. 1976 9,2 und 11. 5. 1976 6,4 (R. Steinbach). Gesang war öfter zu hören und am 11. 5. 1976 war auch eine Bodenbalz zu sehen. Bevorzugt wurden hier als Rasthabitat kurzgrasige oder spärlich bewachsene Flächen in der Nähe eines flachen Gewässers des Ufers, ab 1979 auch am Rande von Güllepfützen in Gesellschaft von Schafstelzen und Steinschmätzern.

Vom Herbstzug liegen Nachweise zwischen 23. 9. und 10. 10. vor, meist kamen Einzelvögel zur Beobachtung, jedoch am 26. 9. 1980 2 (R. Steinbach) und am 27. 9. 1980 4 (R. Steinbach, F. Rost). Im Herbst wurde die Art entweder in Wiesenpiepertrupps mitfliegend oder mit ihnen auf kurzgrasigen Wiesen oder Luzerneschlägen rastend angetroffen.

Wasserpieper — *Anthus spinoletta* (L.)

Für das Gebiet liegen bisher nur Beobachtungen der Bergform *Anthus spinoletta spinoletta* (L.) vor.

Der Durchzug verläuft etwa so, wie ihn STEINBACH (1976) für den nahen Stausee Windischleuba beschreibt. Die ersten Vögel erscheinen in der Regel nicht vor Mitte Oktober; Erstbeobachtung: 10. 10. 1981 1 (R. Steinbach). Die größten Rastgesellschaften sind um die Monatswende November/Dezember zu beobachten, also 3—4 Wochen früher als am Stausee Windischleuba (STEINBACH 1976). Allerdings ist in unserem Gebiet der Datenumfang bei weitem nicht so groß wie an diesem Gewässer. Die größten Zahlen konnten am Schlafplatz an den Lachen Thräna ermittelt werden: 11. 11. 1983 93, 20. 11. 1983 30 und 8. 12. 1985 20. Die stark wechselnde Stärke des Durchzuges in den einzelnen Jahren ist sehr auffällig und hängt eventuell mit der Großwetterlage zusammen.

Obwohl durchgehende Überwinterungen an einigen, meist eisfreien, Rinnsalen normal sind, werden ab Ende Dezember meist nur noch Einzelvögel oder kleine Gruppen bis 10 Pieper angetroffen.

Bereits ab Ende Februar können die Beobachtungszahlen am Schlafplatz wieder steigen (z. B.: 23 am 28. 2. 1984), und im gesamten Monat März ist reger Zug zu spüren. Maxima des Heimzuges: 7. 3. 1986 35 und 9. 3. 1985 11. In manchen Jahren kann man auch im April noch kleinere Gruppen

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

der Art sehen, z. B.: 3. 4. 1984 16 und 13. 4. 1986 6 → S, Maibeobachtungen sind jedoch für unser Gebiet nicht bekannt geworden; Letztbeobachtung: 23. 4. 1977 1 im Brutkleid (R. Steinbach).

Als Rasthabitat bevorzugt die Art Ufer von Gewässern und andere, auch kleine, Feuchtflächen mit niedriger Vegetation. Geschlafen wurde immer in lichten überstauten Rohrkolbenbeständen, nie in Schilfrohr.

Steinschmätzer — *Oenanthe oenanthe* (L.)

Die ersten Steinschmätzer werden in der Regel Anfang bis Mitte April beobachtet. Der mittlere Ankunftstermin aus 9 Jahren ist der 8. 4.; Erstbeobachtungen: 27. 3. 1977 1,0 (K.-H. Frommolt) und 31. 3. 1984 1,0 (F. Rost). Wie aus Abb. 5 deutlich hervorgeht, kulminiert der Heimzug um die Monatswende April/Mai. Da die Art im Gebiet auch häufiger Brutvogel ist, lassen sich Angaben über Durchzugszahlen recht schwer machen. Meist wurden 1 bis 2 Vögel beobachtet, die größten Ansammlungen: 9. 4. 1977 4,0 (H. Bräutigam, F. Rost), 20. 4. 1977 8 (K.-H. Frommolt), 24. 4. 1977 6 (K.-H. Frommolt), 25. 4. 1977 15—20 und 14. 5. 1977 4 (R. Steinbach). Im Jahr 1977 war wohl wegen sehr guter Rastbedingungen ein reger Durchzug zu spüren. In den letzten Jahren ist eine deutliche Abnahme der Durchzugszahlen zu beobachten, dies betrifft Frühjahrs- und Herbstzug gleichermaßen und verläuft parallel zur Abnahme des Brutbestandes. Anfang Juli ist in Abb. 5 deutlich der Herbstzugbeginn zu erkennen. Die hohen Zahlen Mitte Juli sind methodisch bedingt. Der Durchzug steigt kontinuierlich bis Mitte August an und läuft dann bis Ende September aus. Die Maxima des Herbstzuges liegen zwischen 4 und 5 Vögeln, den größten Trupp von 6 Vögeln konnte R. Steinbach am 20. 8. 1979 notieren. Die jährlichen Letztbeobachtungen liegen zwischen Mitte September und Ende Oktober, die Extremdaten: 21. 10. 1978 1 (R. Steinbach) und 25. 10. 1986 1 (F. Rost).

Als Rasthabitat bevorzugt die Art Brachflächen, wobei hier die mit der wenigsten Vegetation eindeutig Priorität haben. Im Frühjahr werden regelmäßig Steinschmätzer zusammen mit Schafstelzen, Wiesen- und Rotkehlpiepern auf kurzgrasigen Weideflächen beobachtet. Bevorzugt werden dabei mit Gülle behandelte Gebiete. Die oben genannte Abnahme des Brut- und Durchzugsbestandes ist auf die zunehmende Besiedelung der Brachflächen durch verschiedene Vegetationselemente zurückzuführen.

Stieglitz — *Carduelis carduelis* (L.)

Es verwundert nicht, daß auch der Stieglitz in dem offenen und an Ödflächen reichen Gebiet einer der regelmäßigsten Singvögel ist.

Ein regulärer Frühjahrszug läßt sich aus dem Datenmaterial nicht ablesen. Es gibt allerdings um die Monatswende April/Mai Nachweise einiger größerer Trupps: 17. 4. 1977 80 (R. Steinbach), 1. 5. 1977 50 (K.-H. Frommolt) und 1. 5. 1978 10 (R. Steinbach).

Der Herbstzug beginnt, wie Abb. 6 zeigt, Anfang Juli und erreicht bereits Anfang bis Mitte August seinen deutlichen Höhepunkt. Allerdings ist es zweifelhaft, ob dies wirklich schon Herbstzugbewegungen sind. Es ist vielmehr möglich, daß sich hier umherstreifende Familienverbände an günstigen Futterplätzen zusammenfinden. Solche Plätze sind im Gebiet die reichen Distel, vorkommen auf den ausgedehnten Ödländereien und ab 1984 auch auf stark mit Gülle beschickten Pappelkulturen. In der Zeit bis zum Jahreswechsel sind zwar ständig Stieglitze zu sehen, ein weiterer markanter Zughöhepunkt fehlt aber. Maxima des Herbstzuges: 18. 8. 1974 125 (D. Förster), 12. 8. 1984 100, je 80 am 16. 8. und 13. 12. 1980 und 78 am 16. 9. 1984 (J. Hagemann, F. Rost). Obwohl in den Wintermonaten nicht so oft beobachtet wurde wie im übrigen Jahr- wurden auch hier regelmäßig größere Trupps notiert, die auf ein regelmäßiges Überwintern hindeuten: 2. 1. 1982 50 (F. Rost), 23. 1. 1983 30 (D. Förster) und 24. 2. 1979 30 (F. Rost).

Bluthänfling — *Acanthis cannabina* (L.)

Auch diese Art ist im Untersuchungsgebiet eine regelmäßige Erscheinung. Allerdings brütet sie nur unregelmäßig in Einzelpaaren. Ein Frühjahrszug ist ab Mitte März nachzuweisen, und sein deutlicher Höhepunkt liegt Mitte April. Kleinere Trupps sind aber noch bis Ende Mai zu sehen, allerdings kann es sich hier schon um gemeinsam nahrungsuchende Brutvögel handeln. Frühjahrsmaxima: 20. 4. 1977 150 (K.-H. Frommolt) und 8. 4. 1977 70 (F. Rost).

Wie in Abb. 7 zu sehen ist, steigen die Beobachtungszahlen Anfang Juli wieder an. Der Höhepunkt dieser Entwicklung ist im August erreicht. Sicher handelt es sich hier um die Brutvögel der Umgebung, die sich an günstigen Nahrungsplätzen versammeln. Maxima in dieser Periode: 5. 8. 1977 70, 9. 8. 1980 36 und 16. 8. 1980 35.

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

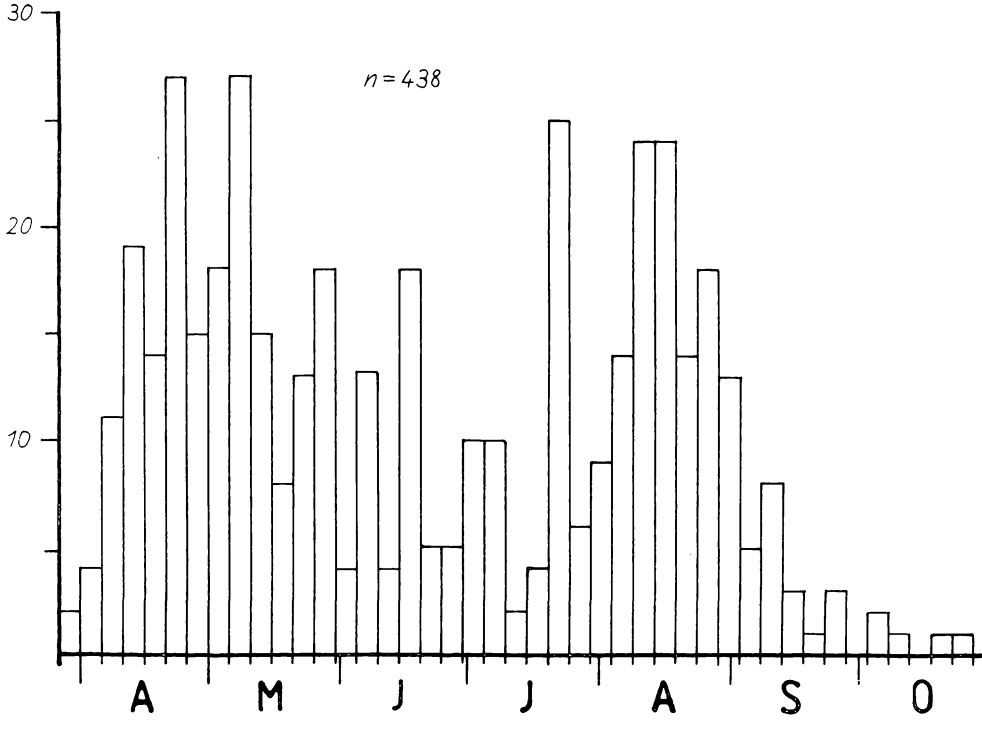

Abb. 5. Vorkommen des Steinschmätzers am Speicherbecken Borna, Summen der Pentadenmaxima.

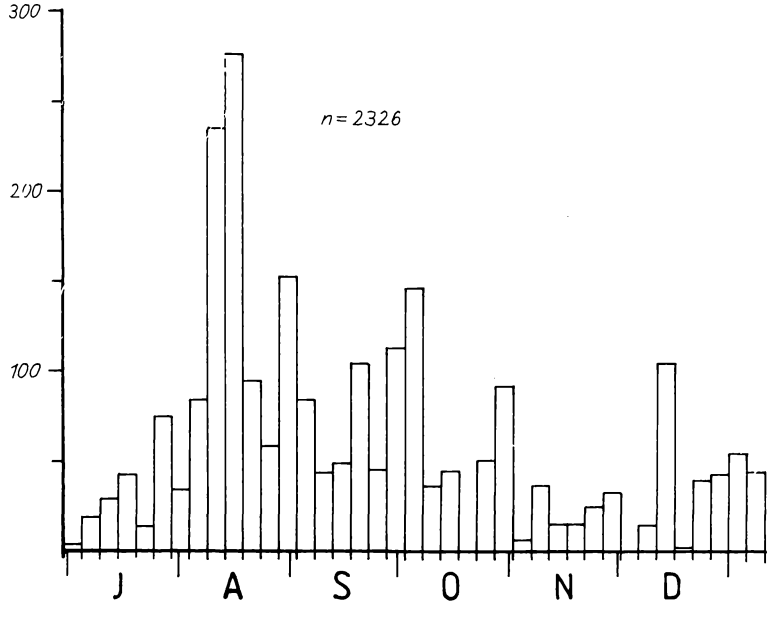

Abb. 6. Herbstzug des Stieglitz am Speicherbecken Borna, Summen der Pentadenmaxima.

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

Nach einem Sinken der Nachweise beginnt Ende September der Herbstzug, der sich bis Ende Dezember erstreckt (Abb. 7). Ob der Gipfel Anfang Oktober wirklich den Durchzugshöhepunkt markiert, muß offen bleiben, da auch später noch größere Trupps notiert werden konnten, Herbstmaxima: 8. 10. 1976 200 (H. Bräutigam, St. Kämpfer u. a.), 8. 12. 1984 110, 14. 12. 1986 110 (D. Förster) und jeweils 80 am 18. 10. 1986 und am 28. 12. 1985 (F. Rost).

Winterbeobachtungen sind nicht sehr häufig, daß aber bei günstigen Nahrungsbedingungen auch größere Gruppen überwintern können, beweist die Beobachtung von 170 Vögeln am 8. 2. 1986.

In den Sommermonaten bilden die ausgedehnten Ödlandflächen für die Art ein fast unerschöpfliches Nahrungsreservoir, im Winter scheinen diese Flächen jedoch nicht mehr anziehend zu sein. Der große Wintertrupp 1986 wurde auf einer Eichenkultur beobachtet, welche große Meldebestände aufwies. Die Art war dort zusammen mit Berghänflingen, Birkenzeisigen, Rohrammern und Feldsperlingen bei der Nahrungssuche zu beobachten.

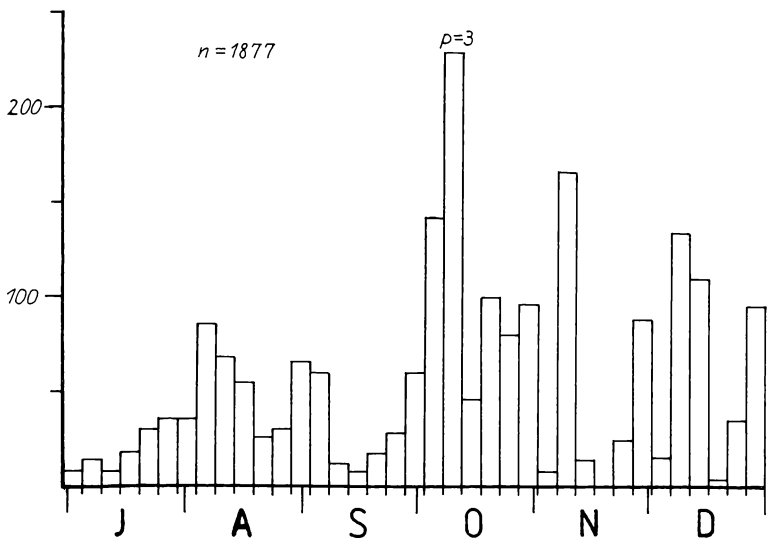

Abb. 7. Herbstzug des Bluthänflings am Speicherbecken Borna, Summen der Pentadenmaxima.

Danksagung

Für die freundliche Bereitstellung ihres Beobachtungsmaterials möchte ich mich bei folgenden Beobachtern bedanken: H. Bräutigam, Remsa; K.-H. Frommolt, Gerstenberg; D. Förster, Markkleeberg; J. Hagemann, Borna; J. Kipping, Regis-Breitingen; St. Kämpfer, Windischleuba; R. Steinbach, Windischleuba; W. Stengel, Markkleeberg und A. Weber (†), Hohendorf.

Zusammenfassung

In vorliegender Arbeit wird für ein etwa 6 km² großes Untersuchungsgebiet im Süden des Bezirkes Leipzig der Durchzug einiger Passeres-Arten dargestellt. Das Gebiet befindet sich im Braunkohlerekultivierungsbereich südwestlich der Kreisstadt Borna. Etwa die Hälfte der Fläche wird von Gewässern (Restlöchern des Braunkohlenbergbaus) eingenommen.

Es wurde der Durchzug für folgende Arten dargestellt: Schaf- und Bachstelze (*Motacilla flava* und *M. alba*), Brach-, Baum-, Wiesen-, Rotkehl- und Wasserpieper (*Anthus campestris*, *A. trivialis*, *A. pratensis*, *A. cervinus* und *A. spinoletta*), Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*), Stieglitz (*Carduelis carduelis*) und Bluthänfling (*Acanthis cannabina*).

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

Literatur

STEINBACH, R. (1976): Der Berg-Wasserpieper, *Anthus spinoletta spinoletta* (L.), als Durchzügler und Wintergast am Speicherbecken Windischleuba 1954 bis Frühjahr 1974. Abh. Ber. Mus. Mauritianum Altenburg, **9**, 129—136

STEINBACH, R. (1977): Verstärkter Durchzug des Rotkehlpiepers, *Anthus cervinus* (Pallas), im Frühjahr 1976 in den Kreisen Altenburg, Borna und Geithain. Abh. Ber. Mus. Mauritianum Altenburg, **9**, 305—307

Eingegangen am 10. 3. 1989

FRED ROST, Heckenweg 3, Postfach 12/68, Meuselbach, O-6429

Kurze Mitteilungen

Einige Exkursionen der Fachgruppe für Faunistik und Floristik Altenburg. —

13. 7. 1986: Dr. R. MÜHLMANN stellte die Steinbrüche zwischen Zehma und Paditz vor. Bei Zehma, Prisselberg und Mockzig wurden die Aufschlüsse des Plattendolomits, der Oberen bunten Letten und der Konglomerate des Rotliegenden besucht und bei Modelwitz der Rhyolith eines angeschnittenen vulkanischen Schlotes besichtigt. Am kleinen Stausee bei Mockzig konnten mehrere Laubfrösche aus der im April festgestellten Population von ca. 20 Rufern beobachtet werden. Im Gehölz vor Greipzig wurde die Bruthöhle der Weidenmeise im Totholz einer Birke gezeigt. — 20 Teilnehmer.

28. 6. 1987: Im Tagebaurestloch Zechau erläuterte Dr. R. MÜHLMANN an der westlichen und nördlichen Böschung die Stratigraphie von Tertiär und Quartär des Altenburger Braunkohlenreviers. Im Mittelpunkt standen Lößdecke, Geschiebemergel und Bänderton sowie die hydrologischen und abbautechnischen Bedingungen, die zu Hangrutschungen und Bildungen von Kalkflachmooren im Tagebaurestloch führten. Das Altpoderschauer Quellmoor wurde besichtigt. Dort blühten in der gesamten Kaskade ca. 1000 *Epipactis palustris*, am Rande auch 3 *Gymnadenia conopsea*. Auf der Mittelkippe, in deren Zentrum als einzige Regenwurmart *A. caliginosa* angetroffen wurde, standen ca. 1000 *Epipactis atrorubens* und einige *Listera ovata*. Hier wurden *Bufo bufo*, *B. calamita*, *Hyla arborea*, *Rana temporaria*, *R. arvalis* und *Lacerta agilis* gefunden. Am Restlochgewässer brütete eine Sturmmöwe, am westlichen Hang hatte die Rohrweihe 5 Nestlinge. — 27 Teilnehmer.

20. 9. 1987: Von beiden vor dem Südrand des Deutschen Holzes gelegenen Pöppschener Löchern, Restlöcher von Kleintagebauen, trug das westliche am Ufersaum einen dichten Bestand des Schwimmlebermooses *Ricciocarpus natans* (1985 im *Phragmites*-Röhricht max. 6 m breiter Streifen). Im östlichen Loch fielen die Schalen einer abgestorbenen großen Population von *Anodonta cygnea* auf. Im Deutschen Holz wurde ein Standort der Purpurbakterien *Chromatium okeni* und an einer Hangcatena der Regenwurm *D. vejdovskyi* vorgestellt. Am Nordhang des Lohberges konnten auf einem Stoppelfeld von Wintergerste die Folgen der Bodenerosion für die Catena und ihre Regenwurmfauna demonstriert werden. Dort besteht am Hangfuß eine regenwurmlose, zeitweise staunasse Zone verdichteten Bodens mit sauerstofffreien schwarzen Horizonten. Am Rand dieser Zone treten nur die epigäische *Eiseniella tetraedra* und unter günstigeren Bedingungen *A. chlorotica* auf. — 11 Teilnehmer.

29. 5. 1988: Auf dem beweideten Teilstück einer Mähwiese im Naturschutzgebiet Fasanerieholz Stünzhain, am Rande des Priefeler Muldensohlentals, wurden die Böden und die Regenwurmfauna der Catena eines Stufenhangs vorgestellt. In der verlagerten Parabraunerde der oberen Hangstufe tritt *A. antipai tuberculata* auf, am Unterhang der unteren Hangstufe ist *O. cyaneum* verbreitet, und auf den Bereich der bachnahen Brennessel-Säume sind *L. castaneus* und *L. rubellus* beschränkt. — 8 Teilnehmer.

6. 11. 1988: In der Aue der Pleiße zwischen Windischleuba und Wilchwitz stellte N. HÖSER die Talbodenmorphologie und das Bodenmosaik der Aue vor, besonders die Aurinnen und die allochthone und die autochthone Vega, und Dr. G. KEIL besprach im Steinbruch von Remsa den Tuff und Rhyolith, die dort in einer vulkanischen Förderzone anstehen. — 21 Teilnehmer.

30. 4. 1989: N. HÖSER stellte in der Abteilung 403 des Kammerforstes die Hangcatena eines lindenreichen Stieleichen-Hainbuchenwaldes vor. Im Mineralboden dieser Standortreihe leben oberhalb

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mauritiana

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: 12_1987_1

Autor(en)/Author(s): Rost Fred

Artikel/Article: Der Durchzug einiger Passeres-Arten am Speicherbecken Borna 545-553